

d. i. «die Mutter des V.», पृथ्विमातरस् (Rv. XXIII. 10. und LXXXIX. 7.) «die die Pr̥cni zur Mutter haben» d. i. «die Kinder der P.». Ich setze als bekannt voraus, dass der Gebrauch von अज्ञतत् auf die Anrede der Frau an den Mann beschränkt ist, und mache hier nur auf die Bedeutsamkeit des Ausdrucks aufmerksam. Indem die Frau den Mann «Vater eines Ārja» nennt, spricht sie den Wunsch aus, dass die Ehe mit einem Sohne gesegnet werden möge, und deutet zugleich an, dass dieselbe legitim sei, oder mit andern Worten, dass sie selbst zu derselben Kaste wie der Mann gehöre, denn wohl nur in einem solchen Falle kann der Sohn Ārja genannt werden.

Str. 14. b. राजभक्तिपुरस्कृत = राजभक्तिपर, राजभक्तिपरम oder राजभक्तिपरायणा, d. i. «dem die Liebe zum König das Höchste ist».

Str. 16. b. Nil. नायमस्ति नष्टो ऽस्ति.

## KAPITEL VIII.

Str. 4. a. K'aturbb. अतियशास्, alle übrigen अतियशाम्. Vgl. शुष्कस्रोतां नदीम् XVI. 11. b.

Str. 6. b. अयि नो भागधेयं स्यात् «sollt' es wohl unser Schicksal sein?» heisst wohl soviel als: sollte wohl das Schicksal uns dazu bestimmt haben, Nala vom Spiel abzubringen? werden wir wohl im Stande sein, N. u. s. w.? Bopp: «etiam nostrum fatum sit» und in der deutschen Uebersetzung: «Es ist unser Geschick dieses», Kosegarten: «Ist denn solches unser Geschick?» Milman<sup>1)</sup>: «Our own fate is now in peril».

Str. 11. b. Die Par. Handschrift: सूतमानाययामास. In einem alten epischen Gedichte erregt die in den Text aufgenommene Lesart durchaus keinen Verdacht.

1) Nala and Damayanti and other poems translated from the Sanskrit into English verse, with mythological and critical notes. By the Rev. Henry Hart Milman, M. A. Oxford: D. A. Talboys. MDCCCXXXV.